

führung genau genug, um als wertvolles Mittel zur Kennzeichnung von Papier- und Kunstseide-Zellstoffen dienen zu können.

A. Renker, Zerkall: „*Sinn und Bedeutung der Wasserzeichen*.“

Vortr. schildert Sinn und Bedeutung des echten Wasserzeichens und gibt einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Wasserzeichen und die bisherige Forschungsarbeit auf diesem Gebiete.

Unterausschuß für Kunstseide, Zellwolle und Folien.

Vorsitzender: Prof. H. Sommer, Berlin.

Der Unterausschuß will eine Zentrale für die Kunstseidenchemiker werden. Eine vordringliche Tätigkeit des Unterausschusses wird die Vereinheitlichung der Analysenmethoden sein. Die Analysen auf dem Gebiete der Kunstseidenerzeugung, die sich auf chemische, physikalische, optische und mechanisch-technologische Untersuchungsmethoden erstrecken sollen, werden sich den Merkblättern mit den Nummern 200—300 anschließen. Als weitere Aufgaben des Unterausschusses werden besprochen die Bereitstellung von Vorträgen, die Überwachung der ausländischen Literatur, die Ausdehnung des Referatenwesens auf sämtliche Kunstseidenzeitschriften und die Vervollständigung des Archivs in Darmstadt hinsichtlich der Kunstseideliteratur. Für wissenschaftliche Untersuchungen an staatlichen oder öffentlichen Instituten, die für die Kunstseidenindustrie von allgemeinem Interesse sind, können vom Verein Geldmittel zur Verfügung gestellt werden. Um eine wirksame Arbeit des Unterausschusses sicherzustellen, wurde ein Arbeitsausschuß gebildet und der Unterausschuß selbst durch Aufnahme neuer Mitglieder vergrößert.

Unterausschuß für Unfallverhütung.

Vorsitzender: Dir. F. Greulich, Berlin.

Es soll versucht werden zu erreichen, daß in den Fachschulen und technischen Lehranstalten mehr als bisher der Gedanke der Unfallverhütung im Unterricht behandelt wird, damit die in die Praxis eintretenden jungen Konstrukteure oder Betriebsleute mit diesen Fragen schon vertraut sind. Die Maschinenfabriken müßten bei Lieferung von Maschinen verpflichtet werden, daß diese den Unfallverhütungsvorschriften entsprechend und möglichst unfallsicher ausgeführt werden. Wenn sich der Betriebsführer selbst nicht genügend um diese Dinge kümmern könne, so müsse er eine geeignete Persönlichkeit mit der Durchführung dieser Aufgaben betrauen. Dabei ist die Mithilfe der Unfallvertrauensmänner und Unfallschutztrupps unentbehrlich. Eine Verstärkung der Überwachungstätigkeit durch die technischen Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaft ist augenblicklich nicht möglich, wird aber in etwa einem Jahre, wenn die jungen Beamten ausgebildet sind, durchführbar sein. — Becker verliest den Entwurf eines Verpflichtungsscheines. — Vors. teilt schließlich noch mit, daß der von Dir. Sonderhoff stammende, schon auf der letzten Hauptversammlung erwähnte Vorschlag, Grammophonplatten zur Werbung für die Unfallverhütung zu verwenden, weiter bearbeitet werde.

Arbeitsgemeinschaft für Sulfitzellstoffkocher.

Vorsitzender: Dr.-Ing. R. Haas, Berlin.

Dr. Haas gibt zunächst eine zusammenfassende Darstellung der heutigen Kenntnisse über die Einflüsse, die für die Beurteilung der Sicherheit von Sulfitzellstoffkochern maßgebend sind, geht dann im einzelnen auf die Wirkungen des Innendruckes im Zusammenhang mit den zusätzlichen Biegungsbeanspruchungen bei einseitigen Nietverbindungen, auf die schädlichen und nützlichen Wirkungen des Mauerwerkes und auf die Temperaturbeanspruchungen ein und berichtet schließlich über die seit der letzten Hauptversammlung durchgeföhrten und noch beabsichtigten Untersuchungen an verschiedenen Kochern.

Unterausschuß für Kraft- und Wärmewirtschaft.

Vorsitzender: Prof. von Laßberg, München.

Es werden hauptsächlich die laufenden Fragen der Eindampfung und Verbrennung der Zellstoffablaugen behandelt.

Vors. regt an, die verschiedenen Systeme der Frischlaugenwärzung bei der Sulfitkochung eingehend zu studieren und kritisch zu beleuchten.

Unterausschuß für Zellstoff-Festigkeitsprüfung.

Vorsitzender: Prof. B. Possanner von Ehrenthal.

Vors. berichtet zunächst über den Stand der Merkblätter, von denen 5 druckfertig sind und die übrigen im Laufe der nächsten Wochen fertiggestellt werden. Hinsichtlich der weiteren Tätigkeit des Unterausschusses wird beschlossen, die Möglichkeit einer Klassifizierung der Zellstoffe zu bearbeiten und zu diesem Zwecke eine Reihe von Zellstoffen verschiedener Qualität an 4—5 Stellen nach der Einheitsmethode durchzuprüfen. Dabei soll auch versucht werden, den von H. Schwalbe vorgeschlagenen Weg zu gehen, d. h. die Festigkeitswerte in Prozent auszudrücken. In den Vereinigten Staaten sind mit dieser Methode ganz gute Ergebnisse erzielt worden. Ferner wird die Möglichkeit erörtert, die nach der Einheitsmethode erhaltene Festigkeitskurve durch eine Zahl oder durch einen mathematischen Ausdruck wiederzugeben. Bezüglich der Wahl der einzubeziehenden Zellstoffe wird beschlossen, dem Beispiel der Faserstoff-Analysen-Kommission zu folgen.

Am 3. Juli fand eine gemeinsame Fahrt nach Frankfurt/M. zum Besuch der „Achema VIII“ statt.

NEUE BUCHER

Normdosen der gebräuchlichen Arzneimittel. Von Prof. F. Haffner und Dr. A.-E. Schultz. 83 Seiten. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft m. b. H., Stuttgart 1937. Preis geb. RM. 4.—.

Unter „Normdosen“ verstehen Verfasser die anzunehmende durchschnittliche Höhe der Einzeldosis bei dem therapeutischen Gebrauch der Mittel. Sie stützen sich bei diesem Unternehmen auf analoge Festsetzungen in den angelsächsischen Ländern. Die Zusammenstellung lehnt sich weitgehend an die deutsche Arzneitaxe an; die darin aufgezählten Mittel sind mit einigen begründeten Ausnahmen bearbeitet worden.

Die Normdosen sollen nach der Absicht der Verfasser auch dem Arzte das Rezeptieren vereinfachen, der künftig Normdosen oder Bruchteile oder Vielfache davon verordnen könnte. Ob damit einer „Neubelebung“ der Rezeptur der Weg gebahnt wird, wie die Verfasser wollen, wagt Referent zu bezweifeln; er fürchtet eher, daß damit das „tötende“ Verordnen von Tablettenzahlen auf weitere Gebiete ausgedehnt werden dürfte. Geradezu bedenklich scheint die Angabe einer Normdosis bei den Jodiden.

Dennoch mag die Liste als Nachschlagebuch für weniger geläufige Verordnungen auf dem Schreibtisch des Arztes nützliche Dienste leisten.

Heubner. [BB. 100.]

PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Prof. Dr. A. Kliegl, Ordinarius für pharmazeutische Chemie an der Universität Tübingen, feierte am 2. September seinen 60. Geburtstag.

Geheimrat Prof. Dr. R. Möhlau, Dresden, der bekannte Farbenchemiker, Mitglied des VDCh seit 1896, feierte am 2. September seinen 80. Geburtstag. Der VDCh übersandte dem Jubilar ein Glückwunschtelegramm.

Ernannt: Dr. F. Müller, nichtbeamter a. o. Prof., zum o. Prof. in der Chemischen Abteilung der T. H. Dresden. Gleichzeitig wurde ihm der Lehrstuhl für Physikalische Chemie und Elektrochemie übertragen.

Verliehen: Dr. phil. habil. C. F. Frh. v. Weizsäcker, Berlin, K. W. I. für Physik, die Lehrbefugnis für das Fach theoretische Physik in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig.

Habilitiert: Dr. H. Berger, für Chemie an der Philosophischen Fakultät der Universität Köln.

Dr. phil. Dr. med. W. Schulemann, Hon.-Prof. an der Medizinischen Akademie Düsseldorf, Träger der Emil-Fischer-Denkprobe des VDCh 1928¹⁾, wurde beauftragt, ab W.-S. 1937 an der Universität Bonn die Professur für Pharmakologie vertretungsweise zu übernehmen.

¹⁾ Diese Ztschr. 41, 586 [1928].